

Meyer Burger schliesst Kapitalerhöhung ab

Thun Die Solarfirma Meyer Burger hat sich 250 Millionen Franken neues Kapital beschafft. Sie will damit den Ausbau der Solarzellenproduktion fördern.

Die Meyer Burger Technology AG hat insgesamt 926 Millionen Namenaktien im Gesamtwert von 250 Millionen Franken ausgegeben. «Die erfolgreiche Kapitalerhöhung ermöglicht Meyer Burger den beschleunigten Ausbau auf rund 3 Gigawatt Produktionskapazität pro Jahr», wird Franz Richter, Präsident des Verwaltungsrats, in einer Mitteilung des Unternehmens zitiert. Der Ausbau der Solarzellenproduktion soll am Standort Thalheim, Deutschland, und der Ausbau der entsprechenden Solarmodulproduktion in Goodyear, Arizona, USA, erfolgen.

Für 908 Millionen Aktien wurden Bezugsrechte ausgeübt, die restlichen 17,9 Millionen Aktien kommen in den Handel. Das gesamte ausgegebene Aktienkapital von Meyer Burger wird sich nach der Transaktion auf 179,9 Millionen Franken belaufen, eingeteilt in mehr als 3,5 Milliarden Namenaktien mit einem Nennwert von je 5 Rappen.

Die neuen Aktien sind ab dem Geschäftsjahr 2022 voll stimm- und dividendenberechtigt und den bestehenden Aktien in jeder Hinsicht gleichgestellt, wie die Firma mitteilt. (pd)

Eva Leuenberger ist die neue Pfarrerin

Lauterbrunnen Die Kirchgemeinde Lauterbrunnen budgetiert für 2023 einen Aufwandüberschuss von 75'000 Franken. Der Antrag des Kirchgemeinderates an der Kirchgemeindeversammlung lautete, den Steuersatz auf 0,23 Einheiten zu belassen. «Die 32 anwesenden Stimmberechtigten haben beide Anträge einstimmig genehmigt», teilt die Kirchgemeinde mit.

Verstärkung erhält das Pfarrteam: Der Kirchgemeinderat hat sich für Pfarrerin Eva Leuenberger aus Merligen entschieden. Die Versammlung bestätigte dies einstimmig. Leuenberger wird mit den beiden 50-Prozent-Anstellungen von Olivia Raval und Markus Tschanz ab März 2023 für die gesamte Kirchgemeinde tätig sein.

Heinz Fuchs aus Lauterbrunnen kandidiert nicht mehr für eine weitere Amtszeit als Kirchgemeinderat. An der Versammlung wurde Christoph Widmer aus Lauterbrunnen gewählt (bisher für den Bezirk Isenfluh). Rachel Honegger aus Wengen, Ralph Good aus Stechelberg sowie der Kirchgemeindepäsident Walter von Allmen aus Stechelberg wurden für eine weitere Amtszeit bestätigt. Neu in den Kirchgemeinderat gewählt wurde Christian Abbühl aus Gimmelwald.

Die Sitze von Isenfluh und Mürren bleiben vakant. Der Kirchgemeinderat wird nun Kandidatinnen und Kandidaten suchen und seine Vorschläge im Anzeiger publizieren. Franziska Feuz beendet ihr Engagement in der Kirchenkreiskommission Lauterbrunnen-Stechelberg-Isenfluh. Für sie wurde Nicola von Allmen, Lauterbrunnen, gewählt. (pd)

Volldampf für die Energiewende

Frutigen Urs Peter Künzi und Rudolf Jungen wollen, dass die Konzessionsabgaben der Strombezügler explizit für nachhaltige Energieprojekte genutzt werden. Vorerst setzen sie auf Information.

Nik Sarbach

«Man kann nur über eine Sache diskutieren, wenn man überhaupt davon weiss», sagt Rudolf Jungen. Der ausgebildete Elektriker bezieht sich dabei auf die Bestrebungen der Gemeinde Frutigen, in Energiefragen nachhaltiger zu werden. Der entsprechende Richtplan sei in der breiten Bevölkerung kaum bekannt, findet er. «Der trat in Kraft und verschwand dann in irgendeiner Schublade», sagt er.

Diesen Eindruck teilt Urs Peter Künzi, der im Dorf vor allem als Herausforderer von Obmann Hans Schmid bei den letztjährigen Wahlen bekannt sein dürfte. Zusammen wollen Jungen und Künzi mit einem Infoanlass nun Gegensteuer geben – und die Gemeinde in die Pflicht nehmen: Noch heuer wollen sie eine Gemeindeinitiative lancieren, welche die Äufnung des «Zweckgebundenen Energiefonds Frutigen» (Zeff) fordert.

Ihr Vorschlag: Die Konzessionsabgabe, welche Stromverbraucherinnen und -verbraucher entrichten, soll nicht mehr in den allgemeinen Haushalt der Gemeinde fliessen, sondern für Projekte im Zusammenhang mit der Energiewende verwendet werden. «Das können konkrete technische Vorhaben wie Solaranlagen sein, allenfalls aber auch Beratungen für Firmen und Unternehmen», sagt Urs Peter Künzi. Konkret geht es um einen Betrag von rund 300'000 Franken jährlich. «Eine Abgabe, die wir ohnehin bezahlen», betont er.

Zweckgebundene Energiefonds sind nichts Neues: Gemeinden wie Spiez oder Uetendorf verwenden die Konzessionsabgaben schon länger für energietechnische Belange. Rudolf Jungen und Urs Peter Künzi haben sich für ihren Vorschlag an der Gemeinde Bätterkinden orientiert. «Das hat sich bewährt, wir würden also keine Pionierrolle einnehmen», sagt Rudolf Jungen.

Da war doch was?

Rudolf Jungen, der bereits in den 1990er-Jahren mehrmals Energietage in Frutigen organisiert hatte, hatte das entsprechende Anliegen bereits an der vergangenen Gemeindeversammlung vorgebracht. Der Gemeinderat sprach sich damals gegen einen zweckgebundenen Fonds aus, weil dieser den Handlungsspielraum der Gemeinde zu stark einschränke, wie Obmann Hans Schmid (SVP) sagte. Jungens Antrag, der Gemeinderat solle das



Mit Geldern aus dem Zeff könnten beispielsweise Fotovoltaikanlagen finanziert werden (Symbolbild). Foto: Urs Jaudas

Gemeinderat geht in die Offensive

Ob der Zeitpunkt Zufall ist oder nicht: Der Gemeinderat will in Sachen Energiewende vorwärts machen, wie ein Blick auf die Traktanden der kommenden Gemeindeversammlung zeigt: Am 6. Dezember werden die Frutiger Stimmbürgerinnen und -bürger unter anderem über den Bau einer

Anliegen bis zur nächsten Versammlung prüfen, fand keine Mehrheit. Warum also der erneute Versuch?

«Das lief damals nicht optimal», sagt Rudolf Jungen rückblickend. Er sei selber etwas überempfindlich gewesen, dass er gleich einen formellen Antrag stellen sollen. «Das war letztlich ein Schnellschuss.» Nun hätten er und Urs Peter Künzi das Thema aber in Ruhe vorbereitet. «Uns wäre wichtig, dass wir einen breit abgestützten demokratischen Entscheid haben», sagt Letzterer. Es könne nicht sein, dass ein so wichtiges Geschäft mit 28 Nein- zu 20 Ja-Stimmen einfach vom Tisch sei, immerhin habe Frutigen 5500 Stimmberechtigte.

Anlass zur Energie

Den Zeff will Urs Peter Künzi nächsten Montag an einem Info-

Fotovoltaikanlage auf dem Dach der Sporthalle Widi abstimmen. 500'000 Franken soll sie kosten, wobei mit Unterstützung der Pronovo AG, der Vollzugsstelle für Förderprogramme, in der Höhe von 100'000 Franken zu rechnen sei, teilt die Gemeinde mit. Die Solaranlage soll künftig über die

abend in der Widihalle im Detail vorstellen. Das sei aber nur ein Programmpunkt, betont er, am Anlass soll es generell um Ener-



Urs Peter Künzi (links) und Rudolf Jungen setzen sich für die Energiewende auch auf lokaler Ebene ein. Foto: Nik Sarbach

Hälfte des Stromverbrauchs der Schule Widi decken.

Ein zweites Geschäft betrifft die Biogasanlage am Kanderstiz. Diese möchte die Gemeinde in den Zusammenschluss energetischer Verbraucher integrieren. Ausserdem soll die Anlage der Gemeinde künftig

giethemen gehen. So wird mit Ruedi Meier ein Energieexperte zu Möglichkeiten und Herausforderungen der Energiewende

günstigeren Strom liefern, «als dieser derzeit auf dem freien Markt erhältlich ist», wie die Gemeinde schreibt. Der Gemeinderat beantragt einen Verpflichtungskredit von 985'000 Franken, wobei sich die Ausgaben gleichmässig auf die nächsten neun Jahre verteilen würden. (nik/pd)

referieren. Ausserdem werden spezialisierte Energie- und Gewerbebetriebe aus der Region in einer kleinen Ausstellung ihre Produkte und Dienstleistungen präsentieren.

Und, für Jungen und Künzi zentral: Gemeinderatspräsident Hans Schmid und Gemeinderat Markus Grossen (EVP) stellen den Energierichtplan der Gemeinde vor. «Wir möchten, dass die Bürgerinnen und Bürger aus erster Hand erfahren, was sich in Sachen Energiewende vonseiten der Gemeinde tut», sagt Rudolf Jungen. Denn eben: «Man kann nur über eine Sache diskutieren, wenn man überhaupt davon weiss.»

Der Infoabend findet am Montag, 14. November, ab 18 Uhr im Foyer der Mehrzweckhalle Frutigen statt. Infos: www.zeff.ch

Wo die Geraniendetektive fündig wurden

Bödeli Die Arbeitsgruppe Blumenschmuck IMU zeichnete 45 blühende Balkone und Vorgärten aus.

Es gab im Hotel Interlaken Kaffee und Kuchen. Gefeiert wurde der schönste Flor an 45 Bödeli-Häusern, den sechs Blumendetektive aus Interlaken, Matten und Unterseen im August zur Auszeichnung ausgewählt hatten. Gezeigt wurde die Blumenpracht indes nicht.

Zwar haben die Detektive (Peter Wenger und Hansruedi Geissbühler aus Unterseen, Ursula Niederberger und Res von Allmen aus

Matten, Yolanda Leibundgut und Georges Beutler aus Unterseen) jeweils Fotos gemacht. Diese waren aber nur auf der Anerkennungs-urkunde zu sehen, welche die 45 Preisträgerinnen und Preisträger erhielten, mit dem Foto des eigenen Werks.

Manuela Wagner aus Interlaken, Jürg Trachsel aus Matten und Hanna Muralt Müller aus Unterseen zeigten für diese Zeitung

stellvertretend für alle, wie der Schmuck bei ihnen zu Hause aus- gesehen hat.

Von Touristen geschätzt

Geschaffen wurde der Preis laut Peter Wenger, der ihn auf Anregung von Elisabeth Bettoli mitinitiiert hat, in den 1980er-Jahren. Unterstützt wird er von der Tourismusorganisation Interlaken, weil farbige und originelle Blu-

menzier von den Touristen geschätzt wird.

Ursprünglich war die Idee kompetitiver: Sogar zwischen den einzelnen Gemeinden sollte gewertet werden. Jetzt hat sich der Wettbewerb so eingespielt, dass jährlich pro Gemeinde 15 Blumenkünstlerinnen und -künstler ausgewählt werden, und zwar so, dass möglichst immer neue Preistragende zum Zug kommen.

Als Preis gibts einen 50-Franken-Gutschein einer Gärtnerei. Sicher ist: Ein so grosses Echo – fast alle Eingeladenen waren anwesend – haben die Gemeinden nicht oft. Und weil auch die Werkhöfe der drei Gemeinden für reiche Blüten sorgen, werden ihre Mitarbeitenden von der Arbeitsgruppe zu einem Znüni eingeladen.

Anne-Marie Günter